

INHALT

ERSTER VORTRAG, Berlin, 5. November 1912 11

Wille zur Wahrheit als Ausgangspunkt des anthroposophischen Strebens. Tun und Erkennen in der geistigen Welt. Das Grenzbild 1899 in bezug auf die innerliche Berufung der Menschen zum spirituellen Leben. Das Leben nach dem Tode in Visionen. Die Unveränderlichkeit der Verhältnisse zu anderen Menschen. Die großen Kunstwerke als Offenbarung spiritueller Wahrheiten. Homer. Michelangelo. Okkultismus und Kunst. Die spirituelle Erkenntnis und die Wechselverhältnisse von Mensch zu Mensch. Die Begründung einer wirklichen Moral für die Zukunft. Das Leben nach dem Tode. Abhängigkeit des Lebens in der Merkursphäre von der moralischen Verfassung; in der Venusphäre von den religiösen Stimmungen im vorhergehenden Erdenleben. Gedanken als Tatsachen in der geistigen Welt. Notwendigkeit des Zurückkehrens in den physischen Leib für die Korrektur falscher Gedanken und die Ausgleicheung des Karma.

ZWEITER VORTRAG, 20. November 1912. 33

Ich und Ich-Bewußtsein im Leben zwischen Geburt und Tod. Die Entwicklung des Ich-Bewußtseins beim Kinde durch Kollision mit der Außenwelt. Die allmähliche Zerstörung der leiblichen Hüllen bis zum Tode und ihre Wiederherstellung im Leben zwischen Tod und neuer Geburt. Das Leben nach dem Tode. Die Ausdehnung des Menschen in die Planetensphären. Mondsphäre: Kamaloka. Merkursphäre: Menschen mit moralischem Ergebnis ihres Lebens als gesellige Wesen, mit unmoralischem Ergebnis als Einsiedler. Venusphäre: religiöse Seelenstimmung als Voraussetzung des Zusammenschlusses mit anderen Wesen. Gliederung nach religiösen Bekenntnissen und Weltanschauungen. Sonnensphäre: Verstehen aller Seelen und jedes Bekenntnisses als Vorbedingung zum Verständnis des Mysteriums von Golgatha. Das Religiös-Egoistische der alten Volks- und Stammesreligionen. Das Christentum als Bekenntnis für alle Menschen. Das Verhältnis des Menschen zu Christus und Luzifer in der Sonnensphäre. Der Aufbau des neuen Ätherleibes. Durchgang durch Mars-, Jupiter- und Saturnsphäre. Vorbereitung durch geisteswissenschaftliches Verständnis des Mysteriums von Golgatha.

DRITTER VORTRAG, 3. Dezember 1912. 54

Die Unveränderlichkeit der menschlichen Verhältnisse zu anderen Seelen nach dem Tode. Die Technik des Karma. Einfluß der Lebenden auf

die Toten. Änderung der Verhältnisse der Verstorbenen im Kamaloka durch Vorlesen. Das Hereinwirken der Toten in die physische Welt durch die Sphäre der Möglichkeiten des Lebens. Mögliche Ereignisse als Ausdruck des Wirkens geistiger Kräfte. Die Welt der Möglichkeiten als reale Weltenaura; ihr Zusammenhang mit dem Karma. Selbständigkeit des Seelenwesens gegenüber dem Körperlichen. Die Verbundenheit des Seelenlebens mit Sonnen- und Planetenkräften. Der Mensch als Angehöriger des Makrokosmos. Christus, das große Sonnenwesen, das dem Menschen das verlorene Zusammengehörigkeitsgefühl mit dem Makrokosmos wiedergibt. Bestätigung der okkulten Forschungsergebnisse durch sachgemäßes Denken über das gewöhnliche Leben.

Vierter Vortrag, 10. Dezember 1912 72

Abbauprozesse des bewußten Wachvorganges und Wiederherstellungsprozesse während des Schlafes im Vergleich mit den Aufbaukräften (Soma) der Sternenwelt im Leben nach dem Tode. Schlaf und Tod vom Standpunkte des hellstichtigen Bewußtseins. Die Aura des Menschen im Wach- und Schlafzustand. Gliederung der Ich-Aura des schlafenden Menschen. Die Veränderung der menschlichen Seelenverfassung in den aufeinanderfolgenden Kulturepochen. Das Miterleben der Sternenvorgänge in der ägyptischen Zeit. Die Erinnerung an das alte Schauen in der griechisch-lateinischen Zeit. Plato und Aristoteles. Das Schwinden dieser Erinnerung und das Heraufkommen des Kopernikanismus. Das Heraufholen vergessener Eindrücke der alten Zeiten durch Geisteswissenschaft. Die Verwandlung der spirituellen Lehren in belebende Kräfte im Leben zwischen Tod und neuer Geburt.

Fünfter Vortrag, 22. Dezember 1912. 91

Das Wirken des Christian Rosenkreutz in Verbindung mit dem Christus und dem Mysterium von Golgatha. Die Erdenwirksamkeit des Gautama Buddha. Sein Weiterwirken aus der geistigen Welt heraus im Strome der Entwicklung des Abendlandes. Franz von Assisi. Die Mysterienstätte am Schwarzen Meer im 7., 8. Jahrhundert. Erdenentwicklung und Marsentwicklung. Die absteigende Entwicklung des Mars bis zum 16. Jahrhundert. Der Einfluß der Niedergangskräfte auf die Seele des Kopernikus. Nikolaus Cusanus. Gefahr der Spaltung der Menschheit in zwei Kategorien: in Menschen, die nur ein materielles und in solche, die nur ein geistiges Leben im Sinne Franz von Assisis pflegen. Die Überwindung dieser Gefahr durch Christian Rosenkreutz: Entsendung des Buddha zu kosmischer Wirksamkeit auf dem Mars im Beginne des 17. Jahrhunderts. Seine Erlösertat als Einleitung eines neuen Aufstieges der Marskultur.

SECHSTER VORTRAG, 7. Januar 1913 106

Zum Verständnis des Christus-Impulses und des Mysteriums des heiligen Gral. Die Hinzufügung der Lehren von Reinkarnation und Karma zu denen des Rosenkreuzertums, bedingt durch das Verhältnis des heutigen Menschen zur Welt. Die Unsterblichkeitsfrage. Wahres Ich und Vorstellungs-Ich. Die Tätigkeit des Ich in den ersten Lebensjahren: Gehen-, Sprechen- und Denkenlernen. Die Menschenform als Gabe der Geister der Form. Überwindung der luziferischen Geister, die den Menschen dem Element der Schwere übergaben. Das Sich-Hineinleben des Menschen in seine Form. Die Differenziertheit der menschlichen Organe, zum Beispiel von Händen und Haupt. Die Entwicklung des Gehirns in der lemurischen und atlantischen Zeit. Das Erleben des «Vorstellungs-Ich» im Wachzustand des physischen Erdenlebens. Das Aufleben des wahren Ich im Leben zwischen Tod und neuer Geburt.

SIEBENTER VORTRAG, 14. Januar 1913 116

Die siebenjährigen Lebenszyklen des Menschen. Ereignisse, die diese Perioden durchkreuzen. Das Formprinzip als Ausdruck der Tätigkeit der Geister der Form bis zum Zahnwechsel. Das Aufhalten des Wachstums als Ausdruck der zurückgebliebenen luziferischen Geister der Form. Änderungen im Seelenleben des Menschen. Die Macht einzelner Autoritäten in früheren Zeiten. Das Aufkommen und das Wesen der «öffentlichen Meinung». Die Lehre des Paulus vom ersten und vom höheren Adam. Die Bedeutung des Christus-Impulses für das Leben zwischen Tod und neuer Geburt. Die Führung der Menschen zur Selbständigkeit vor und nach dem Mysterium von Golgatha durch die Geister der dritten Hierarchie. Die Tätigkeit des Buddha auf dem Mars als Gegengewicht gegen den Einfluß der luziferischen Wesenheiten. Das Fortschreiten der Menschheit. Das Freiwerden von der untermenschlichen «öffentlichen Meinung» durch Stärkung des menschlichen Innern. Das Auftreten neuer seelischer Anlagen im späteren Lebensalter der Menschen.

ACHTER VORTRAG, 11. Februar 1913 137

Die Naturreiche als Erinnerungsvorstellung der Götter. Das Gedächtnis des Menschen. Das physische Anschauen der Welt im Gegensatz zur geistigen Weltbetrachtung vom Gesichtspunkte des Schlafes aus. Der Zerstörungsprozeß im menschlichen Organismus als Bedingung seines seelischen Lebens und seiner geistigen Entwicklung. Das Leben zwischen Tod und neuer Geburt. Der Menschenleib als Außenwelt, das Universum als Inneres des Menschen. Die Vorbereitung des nächsten irdischen Daseins. Die Regelung der zu vererbenden Eigenschaften von der geistigen Welt aus. Die geistige Betrachtung des «entwerdenden» Menschenleibes beim hellseherischen Aufwachen während des Schlafes,

des werdenden Menschenleibes im Leben zwischen Tod und neuer Geburt. Der Absterbeprozess der Erde. Die Seelenentwicklung seit der ägyptischen Zeit: Herabstieg vom geistigen zum unsinnlichen Anschauen der Welt (moderne Physik). Gefahr der Verödung des Lebens in den zukünftigen Inkarnationen. Geisteswissenschaftliche Begriffe und Ideen als innerliche Lebenskraft der nächsten Inkarnation.

NEUNTER VORTRAG, 4. März 1913 153

Die Abhängigkeit der Gestaltung des Lebens nach dem Tode von dem Verhalten im Erdenleben. Die Erlangung des Verständnisses für die Gaben der Hierarchien im Leben zwischen Tod und neuer Geburt durch die Aufnahme spiritueller Ideen während des Erdenlebens. Folgen des mangelnden Verständnisses. Der Mensch im Leben nach dem Tode als Mitarbeiter der geistigen Wesenheiten, die aufbauend oder zerstörend in der Welt wirken. Die Mission der Anthroposophie: Überbrückung der Kluft zwischen Lebenden und Toten. «Den Toten vorlesen.» Schilderung individueller Verhältnisse. Die Umgestaltung des Lebens durch Anthroposophie.

ZEHNTER VORTRAG, 1. April 1913. 172

Die Übereinstimmung zwischen der Schilderung des Lebens zwischen Tod und neuer Geburt im Buche «Theosophie» (vom inneren Seelengesichtspunkte aus) und der Darstellung in diesen Vorträgen (anknüpfend an die kosmischen Verhältnisse). Die Mondensphäre oder Kamalokazeit. Die Merkursphäre: die «Region des Seelenlichtes». Die Venus-sphäre: die «Region der tätigen Seelenkraft». Die Sonnensphäre: die «Region des eigentlichen Seelenlebens». Endgültiges Freiwerden von der letzten Inkarnation. Die Marssphäre: das «Kontinentalgebiet» des Geisterlandes, die Welt der Urbilder des physischen Lebens. Die Jupitersphäre: das «ozeanische Gebiet»; die Loslösung vom religiösen Bekenntnis. Die Saturnsphäre: das «Luftgebiet». Der Sternenhimmel: das vierte Gebiet des Geisterlandes. – Die Impulsierung des äußeren Kulturfortschrittes aus dem Sternkosmos außerhalb der Saturnsphäre. Die Impulsierung des inneren Menschheitsfortschrittes aus dem Sonnenleben heraus.

Hinweise: Zu dieser Ausgabe – Hinweise zum Text	191
Namenregister	197
Register der geistigen Wesenheiten	198
Rudolf Steiner über die Vortragsnachschriften	199
Übersicht über die Rudolf Steiner Gesamtausgabe	201